

# "Es ist ein Zeichen gegen den Krieg"

AZ 20.11.06

Volkstrauertag im Augsburger Land – Für Zeitzeugen ist Gedenken an gefallene Kameraden eine „Ehrensache“

Fischach (msi). Die Sonne scheint milde vom Himmel, die Glocken von St. Michael läuten, der Gottesdienst ist beendet und der Soldaten- und Kameradschaftsverein macht sich bereit. In vielen Gemeinden wurde am gestrigen Volkstrauertag der Gefallenen der Weltkriege gedacht. Am Ehrenmal auf dem Fischacher Friedhof erinnerte Bürgermeister Josef Fischer an die 217 toten Soldaten aus Fischach und den Ortsteilen im Zweiten Weltkrieg. Die zentrale Veranstaltung für die Landkreise Augsburg und Landsberg fand wieder auf dem Soldatenfriedhof in Schwabstadt statt.

Rund 50 Menschen ziehen von der Kirche St. Michael zum Friedhof. Voran geht der Musikverein, dahinter die Veteranen- und Reservistenkameradschaft mit ihren Fahnen. Die Vereinsmitglieder sind in Uniform gekommen – Klaus Neugebauer zum Beispiel in der dunkelblauen Marine-Uniform, Peter Kaes trägt die engen Hosen der Gebirgsjäger, viele Bürger beobachten den Zug aus den Fenstern.

An diesem Gedenktag hat Bürgermeister Josef Fischer die goldene Amtskette umgelegt. Am Kriegerdenkmal am Friedhof erinnert er an die 217 toten Fischacher, die im Zweiten Weltkrieg ums Leben kamen: „77 Fischacher, 43 aus Willmatshofen, Tronetshofen und Itz-

lishofen, 30 aus Siegertshofen, 45 aus Aretsrud und Reitenbuch sowie 22 Wollmetshofer und 66 jüdische Mitbürger verloren damals ihr Leben.“

Fischer nannte eine beeindruckende Zahl: „In der Zeit von 1916 bis 2006 sind nur 26 Tage ohne Krieg vergangen“, das hätten Historiker herausgefunden. Die Tage in Frieden hätten alle am Ende des Jahres 1945 gelegen. „Die Welt schien den Atem anzuhalten“, so der Bürgermeister.

Aber der Frieden hielt nicht lange, Ende 1945 ging es mit den Auseinandersetzungen wieder los – allerdings nicht in Europa. „Wir hatten Glück, der 8. Mai 1945 war der erste Tag einer jetzt 61 Jahre dauernden Friedensgeschichte, der längsten in der europäischen Geschichte“, erklärte Fischer, der dann, flankiert von zwei uniformierten Fackelträgern, einen Kranz niederlegte.

Am Volkstrauertag wird den Gefallenen der Weltkriege gedacht, aber auch dem Frieden. Das betonen viele hier in Fischach. Zum Beispiel Ludwig Ogir. Er ist bei der Nato in München beschäftigt und weiß, dass es gegen das Bündnis gerade bei Friedensaktivisten Bedenken gibt. „Wir wollen Sicherheit und keinen Krieg“, wird der 59-Jährige nicht müde, immer wieder zu betonen.

## Feldzug nach Frankreich

61 Jahre ist es her, dass der Zweite Weltkrieg zu Ende ist. Nur noch wenige Zeitzeugen sind an diesem Morgen dabei. Einer von ihnen ist Willi Lehner. 92 Jahre alt ist er und hat den Krieg „vom ersten bis zum letzten Tag“ mitgemacht. Er überlebte die Feldzüge, die ihn nach Frankreich und Russland führten. Dass er an diesem Sonntag an seine toten Kameraden denkt, sei für ihn eine Ehrensache.

Die Reservistenkameradschaft nimmt Haltung ein, als nach zwei Salutschüssen die Bayern-Hymne erklingt. „Reservisten stillgestanden“, befiehlt Vorsitzender Jürgen Ohler. Kriegsteilnehmer Willi Lehner ist sichtlich berührt, aber auch Männer, die nicht in der Bun-



Umrahmt von zwei uniformierten Fackelträgern hielt Bürgermeister Josef Fischer eine Rede, bevor er den Kranz niederlegte.

deswehr waren, wie Reinhold Demmel, bewegt die Feier: „Es ist Tradition in Fischach, den Gefallenen zu gedenken, ich meine, es ist ein Zeichen gegen den Krieg.“

## Einladung zur Brotzeit

Der offizielle Teil ist vorbei, die Reservisten rühren sich. Nun geht es die Poststraße zurück. Ziel ist das Gasthaus Traube, wo zünftig eingekehrt wird. Die Marktgemeinde lädt zur Brotzeit – auch das ist Tradition in Fischach.

Am gestrigen Nachmittag fand die zentrale Gedenkfeier des Landkreises auf dem Soldatenfriedhof in Schwabstadt statt. **Seite 2**



Die Fahnenabordnungen der Fischacher Vereine waren gestern bei einer Feier zum Volkstrauertag auf dem Friedhof dabei. Bilder: Alexander Kaya